

Rauchwetter ist Journalist, der sich immer mehr mit Fragen der Religion beschäftigt hat. Er hat mit L. zusammengearbeitet, kennt seine Gedanken, führt sie weiter und belegt sie mit weiterem Material. Er ist selber weit herumgekommen; offensichtlich haben sich ihm neben dem großen Sachwissen, das er ausgezeichnet darzustellen vermag, auch Wahrheiten und Zusammenhänge erschlossen, die er erhellend und ent-deckend zur Sprache bringt.

Sein Buch ist weder ein Sachbuch noch ein Bildband; es ist keine Religionswissenschaft und keine Religionsgeschichte und andererseits doch von jedem etwas. Darüber hinaus ist es jedoch Zeugnis von der Macht des Religiösen in der Geschichte der Menschheit.

Linz

Josef Janda

SPIRITUALITÄT

HERBSTTRITH WALTRAUD (Hg.), *Gott allein. Teresa von Avila heute*. Herder, Freiburg 1982.

Die bekannte Autorin verschiedener Publikationen über Karmelspiritualität hat in diesem Buch eine Reihe von Beiträgen gesammelt herausgegeben, die sich vor allem mit der Gestalt und dem Werk der hl. Teresa v. Avila beschäftigen und zu aktuellen religiösen Themen Stellung nehmen. Aus ökumenischer Perspektive sind hier Vorträge einer Akademietagung gesammelt, die im Jubiläum in Deutschland in verschiedenen Städten gehalten wurden. Themen dieses Buches sind z. B., was Gott uns mit dieser Heiligen schenken wollte bzw. schenken will, eine Besinnung auf religiöse Grundwerte. Im ersten Teil eines Aufsatzes über die „Seelenburg“ wird uns Teresas Spiritualität vorgestellt; der zweite Teil befaßt sich mit der Frage, ob die „Seelenburg“ noch Modell heutiger Spiritualität sein kann. Hat die Alltagserfahrung und die Glaubenserfahrung Teresas uns heute wirklich etwas zu sagen? „Die Menschheit Jesu wird für diese Frau, die nach Gott sucht und doch 20 Jahre lang in der Gefangenschaft einer schlechten Alltäglichkeit bleibt, schließlich zu dem Ort, an dem sie Gott findet.“ (S. 106)

Dem ökumenischen Aspekt wird Rechnung getragen durch einen Hinweis auf Elia, dem Juden, Christen und Islam ihre Verehrung entgegenbringen. Die exegetische Auslegung der Gotteserscheinung vor Elia ist ziemlich anspruchsvoll. In der Christuserfahrung Teresas liegt die Betonung auf der Begegnung mit der Menschheit Jesu, und zwar die Begegnung mit dem leidenden und mit dem auferstandenen Christus.

In einer Untersuchung der Wechselwirkung von Gotteserfahrung und Selbsterfahrung bei Teresa, Luther und Calvin wird in dieser Hinsicht ein Novum geboten.

Auch als Frau hat Teresa unserer Zeit etwas zu sagen. Sie erfährt innere Befreiung, indem sie sich als Frau ganz annimmt. Die Situation der Frau, sowie die der Männerwelt schätzt sie realistisch ein, wobei sie sich den Männern gegen-

über manchmal einer gewissen Ironie nicht enthalten kann.

In einer Gegenüberstellung der Zen-Meditation mit der Spiritualität Teresas werden die Unterschiede zwischen östlicher Versenkung und westlicher Meditation klar herausgehoben, aber auch das Gemeinsame an beiden Methoden, „das Loslassen“, wird betont.

Das Werk, im ganzen gesehen, bringt manche Gedanken, die bisher kaum Beachtung gefunden haben.

Linz

Roswitha Reischl

FURLONG MONICA, *Alles, was ein Mensch sucht*. Thomas Merton, ein exemplarisches Leben. (422.) Herder, Freiburg 1982. Geb. DM 29,80.

Thomas (P. Louis) Merton ist 1968, erst 53 Jahre alt, durch einen Stromschlag bei einer Tagung in Bangkok getötet worden. Vielfach wurde sein Leben seither beschrieben, sehr divergierend. Was war daher naheliegender, als eine Biographie herauszugeben, deren deutsche Fassung jetzt vorliegt. Dabei wurde der einzig richtige Weg eingeschlagen: Man zeichnet nicht nur den äußeren Lebenslauf nach, sondern läßt ihn selber sprechen in seinen Büchern und Briefen und ihn charakterisieren in den Antworten seiner Freunde.

Das Faszinierende seiner Person ist, daß er irgendwie das 20. Jh. in sich widerspiegelt. Da ist zuerst die „Unbehaustheit“ zu nennen. Er verlor schon sehr früh seine Eltern und wurde dann in der halben Welt herumgeworfen. Merton hatte auch eine wurzellose Erziehung, die in mancher Hinsicht typisch ist für die Jugend der westlichen Welt. Die Religion spielte im Elternhaus keine besondere Rolle. Er machte so ziemlich alle Irrwege der Jugend seiner Zeit mit, aber plötzlich brechen immer wieder die Tiefen seiner Existenz auf: Ein Erlebnis der Sündhaftigkeit im Lichte der Gnade Gottes, ein intuitives Erfassen der Aseität Gottes, ein plötzlicher Entschluß katholisch zu werden und – sehr bezeichnend: nach einer Party – der Gedanke Priester zu werden. Auf Umwegen landete er bei den Trappisten.

Ob diese Wahl glücklich war, läßt sich auch im Nachhinein schwer sagen. Sein kontemplativer Zug wurde nicht befriedigt, er wollte daher auch manchmal weg zu den Kartäusern gehen. Sein Unbefriedigtsein rührte z. T. daher, daß das Kloster Gethsemani aus den Nähten platzte: es gab 270 Mönche und einmal 70 Novizen. Dazu kam der Umstand, daß der Schriftsteller in ihm nicht starb. Das brachte ihm mit der Zeit eine Korrespondenz mit der halben Welt ein. Zeitweise war er mit Arbeit überlastet, was zu körperlichen Zusammenbrüchen führte. Von Merton sagte jemand, daß seine psychische Kraft viermal so groß war wie die der meisten Menschen, aber seine psychische Energie überforderte sein physisches Leistungsvermögen.

Wo liegt die Bedeutung Mertons auch heute noch? Er war ein Mystiker und Prophet. Als Mystiker wollte er dem modernen Menschen, der